

Riße zu nehmen und in derselben Weise zu behandeln. Beim Roggen kann man statt der Schnitt- die Nagelprobe vornehmen. Sobald das Korn leicht und bestimmt über dem Nagel bricht, ist es ebenfalls gelbreif.

### Nach der Reife.

Nach dem Abschneiden der Frucht gehen während des Nachreifens noch Veränderungen in dem Samen vor sich. Die Körner werden leichter, lösen sich und fallen leicht aus. Daher kann man, wenn das Getreide bis zur Voll- oder gar Totreife stehen bleibt, leicht großen Verlust haben.

Schon beim Mähen, Binden, Auf- und Abladen ist der Körnerverlust in solchen Fällen mindestens so groß wie die Ausfaat; derselbe kann durch Sturm noch viel höher steigen.

Daher empfiehlt es sich, dann zu schneiden, wenn die meisten Pflanzen reif geworden sind, und bei großen Flächen so zeitig zu beginnen, daß man wenigstens die Hauptmasse zur Zeit einbringen kann.

Westpreussische landwirtschaftliche Mitteilungen.

## 105. Kein Hederich mehr.

### Hederichplage.

Bis vor kurzem hatte man außer der Hacke kein Mittel gegen Ackerjen und Hederich, welche in vielen Gegenden Deutschlands massenhaft und verheerend auftreten. Durch mehrjährige Versuche ist ein solches gefunden, welches Erfolg verspricht. Die Proben sind in ausgedehntem Maße von praktischen Landwirten gemacht worden.

### Gegenmittel.

Das Mittel ist eine 15prozentige Eisenvitriollösung. Wurde das Besprühen bei trockenem Wetter vorgenommen, so vergingen die Hederichpflanzen, während Hafer und Gerste keinen Schaden nahmen. In einem Falle wurde ein Linsensfeld, das der Hederich ersticken wollte, durch das Besprühen zu einem ansehnlichen Ertrage gebracht. Der Hederich verlor die Blätter, verging, und die Linsen kamen zur Entwicklung. So wird aus vielen Teilen der Provinz Sachsen berichtet. Bei Rüben, Klee und Luzerne ist jedoch Vorsicht geboten.

### Anwendung.

Man löst also in einem Gefäß 15 kg Eisenvitriol in 100 l Wasser oder 1,5 kg in 10 l; in 1½ bis 2 Stunden ist die Lösung bewirkt. Die Verteilung der Lösung auf die verunkrauteten Felder geschieht am besten durch die sogenannte Kartoffelspritze, auch ist die Gießlanne mit feiner Brause wohl verwendbar. Der Zeitpunkt zum Besprühen wird am besten dann gekommen sein, wenn die Pflanze das vierte Blatt entwickelt hat, d. i. sobald die Drillreihen sich zu schließen beginnen, da dann der meiste Hederich aufgegangen ist. Stilles, trockenes Wetter wird die Wirkung wesentlich erhöhen, da dann die Lösung auf den Hederichblättern fest haften bleibt und dieselben so besser vernichten kann.

Das Mittel ist fortgesetzt anzuwenden.

Westpreussische landwirtschaftliche Mitteilungen.